42 / Dezember 2011

Redaktionsschluss: 15.12.2011

Bildung Archiv Pädagogik

- ABP -

Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven der Bundesrepublik Deutschland

Editorial

Liebe Abonnentinnen und Abonnenten des ABP-Infodienstes,

das Jahr 2011 liegt fast hinter uns. So ist diese Ausgabe des ABP ein Rückblick auf archivpädagogische Veranstaltungen der zweiten Jahreshälfte, insbesondere auf die Sektion des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit auf dem Deutschen Archivtag in Bremen.

Zugleich bietet der ABP mit der Vorankündigung der Archivpädagogenkonferenz 2012 in Dresden einen Ausblick auf das kommende Jahr: Den Termin vom 19. bis 21. April sollte man sich schon einmal vormerken.

Zum ersten Mal schreibe heute ich dieses Editorial als neue Sprecherin des Arbeitskreises. Ich danke an dieser Stelle noch einmal meiner Vorgängerin, Roswitha Link, die den Arbeitskreis zehn Jahre lang geleitet hat.

Gemeinsam im Team des Koordinierungsausschusses des Arbeitskreises möchte ich ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Alle, die sich mit Ideen und Taten in den Arbeitskreis einbringen möchten, sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Mitarbeit ist zugleich ein Stichwort, das ich aufgreifen möchte. Denn wir bitten unsere Leserinnen und Leser in eigener Sache um Unterstützung: Helfen Sie uns, den ABP noch besser an Ihre Erwartungen als Leser anzupassen, beteiligen Sie sich an der Umfrage, die Sie in dieser Ausgabe finden!

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldungen und auf interessante Projekte und Veranstaltungen zur Archivpädagogik und Historischen Bildungsarbeit im kommenden Jahr. – Der ABP wird darüber berichten.

Mit den besten Wünschen für frohe Weihnachtstage und einen guten Start ins Jahr 2012,

Annekatrin Schaller

Annekatrin Schaller
(Stadtarchiv Neuss)

Inhalt

„Geschichte gespielt“ – Veranstaltung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit auf dem 81. Deutschen Archivtag

Sprecherwechsel beim Arbeitskreis

Lernort Archiv – Lehrerfortbildung in Münster

„Kooperation.Kult“ – Bildungspartnerkongress in Dortmund

Vorankündigung: 26. Archivpädagogenkonferenz 19. - 21.4.2012

Archivpädagogen im Porträt

In eigener Sache – ABP-Umfrage

ABP-Satz: Michael Krambrock, Stadtarchiv Hilden

„Geschichte gespielt“ Veranstaltung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit auf dem 81. Deutschen Archivtag in Bremen, 21. bis 24. September 2011

Unter der Überschrift „Geschichte gespielt“ griff der Arbeitskreis einen aktuellen Trend innerhalb der historischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit der Archive auf: Seine diesjährige Sektionssitzung widmete er ganz der inszenierten Geschichtsdarstellung.

Wolfhart Beck während der Diskussion, rechts: Sigrid Dauks

Die Inszenierung historischer Themen auf der Grundlage von Archivalien mit Mitteln des Theaters ist seit einigen Jahren von verschiedenen Archiven als neue Form der Geschichtsvermittlung in der Praxis erprobt worden.
Moderator Markus Müller-Henning (Hessisches Staatsarchiv Wiesbaden) führte zunächst in das Thema ein. Drei Referenten stellten danach unterschiedliche Praxisbeispiele für gelungene Inszenierungen vor und gewährten durch das Einspielen kurzer Filmszenen jeweils einen sehr anschaulichen Einblick.

Sigrid Dauks (Universitätsarchiv Bremen) gab in ihrem Beitrag einen einführenden Überblick über historische Inszenierungen an deutschen Archiven in der jüngsten Vergangenheit, um anschließend das Geschichts- und Theaterprojekt „Aus den Akten auf die Bühne“ an der Universität Bremen näher vorzustellen. Seit 2007 entwickeln Studierende des Instituts für Geschichtswissenschaft und Schauspieler/innen der bremer shakespeare company gemeinsam auf der Basis historischer Originaldokumente szenische Lesungen zu kontroversen Themen aus der Vergangenheit der Hansestadt. Unter anderem wurde der Prozess um die Ausweisung eines „lästigen Ausländers“ am Originalschauplatz, dem Schwurgerichtssaal im Bremer Landgericht, nachgestellt. Das zweisemestrige Seminar verbindet forschendes Lernen und dramaturgische Arbeit. Ziel ist es, Akten auf der Bühne zum Sprechen zu bringen und auf diese Weise einem breiten Publikum quellenbasierte Forschung zugänglich zu machen.

Wolfhart Beck (Landesarchiv NRW, Abt. Münster) referierte in seinem Vortrag „Archivalien in Szene gesetzt. Große und kleine Praxisbeispiele“ über die Möglichkeiten der Re-Inszenierung historischer Handlungen anhand archivalischer Quellen. Der Ansatz entspricht im Kern der geschichtswissenschaftlichen Methode, Quellen kritisch auszuwerten und daraus Geschichte zu rekonstruieren. Der Unterschied besteht allein darin, die historischen Handlungen in Form fiktiver, aber realitätsbezogener Spielszenen kreativ zu präsentieren. Erste positive Erfahrungen zu diesem handlungsorientierten Ansatz hatte schon vor Jahren das Stadtarchiv Wolfsburg gesammelt. Der Referent stellte zwei Praxisbeispiele aus dem Landesarchiv NRW genauer vor. In einem Projekt mit dem Landschulheim Schloss Heessen erarbeitete eine Schüler-AG anhand ausgewählter Archivalien Stationen der Schlossgeschichte und führte sie als szenische Schlossführung auf. Im zweiten Projekt hatten Schüler aus einer staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsakte von 1948 die Ereignisse der Pogromnacht in Münster rekonstruiert und im Rahmen einer schulischen Gedenkveranstaltung in Standbildern und als szenische Lesung vorgestellt.

Anregende Gespräche am Stand des Arbeitskreises.

Merit Kegel (Sächsisches Staatsarchiv) ging in ihrem Referat von der Frage aus: Welche unter-

Die Veranstaltung des Arbeitskreises war gut besucht.

schiedlichen Erwartungen haben Lehrer, Schüler und Archive an Schülerbesuche im Archiv? Sehr unterschiedliche, lautet ihre Antwort: Schüler wollen Spaß, Lehrer wünschen lehrplankonforme Themen, Archive möchten sich als Ort des historisch-wissenschaftlichen Arbeitens präsentieren. Eine Methode, all diesen Erwartungen zu entsprechen, können nach der Erfahrung von Kegel Planspiele sein. Sie ermöglichen es den Teilnehmern, aus einer angenommenen Perspektive heraus zu agieren und die Konsequenzen des eigenen Handelns unmittelbar zu erleben.

Historische Planspiele verlegen den möglichen Handlungsraum in eine belegte historische Situation. Voraussetzungen dafür sind Quellen, die verschiedene Perspektiven auf das Geschehen bieten.

Archive sind demnach prädestiniert, Planspiele zu entwickeln und anzubieten. Am Beispiel eines Planspiels, bei dem Schüler einen Prozess gegen „Rädelsführer" in Espenhain nach dem 17. Juni 1953 nachspielten, erläuterte Kegel anschaulich die Methode mit ihren Chancen und Schwierigkeiten. Im Spiel erfahren die Teilnehmer die Komplexität historischer Ereignisse beim Aufeinandertreffen individueller Interessenslagen. Wesentlicher Bestandteil von Planspielen ist die Reflexionsphase. Über die Diskussion der oft deutlichen Abweichungen zwischen dem erspielten und dem überlieferten Ergebnis entsteht eine Reflexion über das eigene Geschichtsbild.

Auch die abschließende Diskussion mit dem Publikum erörterte kritisch das Verhältnis von fiktionaler Inszenierung und realen Ereignissen. Einhelliger Tenor war, dass der Bezug zu den archivischen Quellen gewahrt bleiben müsse. Dem Einwand, es handele sich um einen zu hohen Zeit- und Personalaufwand für derartige Projekte, wurde zwar recht gegeben, jedoch mit dem Hinweis begegnet, dass auch kleine Inszenierungen, wie das Vortragen von Zeitzeugenberichten durch Schüler bei einem Archivbesuch, eine große Wirkung haben können.

Insgesamt wurde deutlich, dass inszenierte Geschichtsdarstellungen sich wegen der hohen Motivation und Anschaulichkeit, aber auch wegen der Erfüllung sowohl inhaltlicher als auch methodischer Lernziele hervorragend für die archivpädagische Arbeit eignen. „Geschichte und Spiel vertragen sich bestens" fasste Moderator Müller-Henning zum Abschluss die abwechslungsreiche und anregende Sitzung zusammen.

Annekatrin Schaller

Markus Müller-Henning und Merit Kegel im Gespräch

Dr. Annekatrin Schaller neue Sprecherin des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA

Am 3. September 2011 übergab Roswitha Link (Stadtarchiv Münster) die Funktion als Sprecherin des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA an Dr. Annekatrin Schaller (Stadtarchiv Neuss).
Mitglieder des Koordinierungsausschusses des Arbeitskreises (von links nach rechts): Dr. Sabine Happ (Universitätsarchiv Münster), Heike Fiedler (Landesarchiv NRW, Abt. Ostwestfalen-Lippe), Dr. Annekatrin Schaller, Kärstin Weirauch (Brandenburgisches Landeshauptarchiv), Roswitha Link, Merit Kegel (Hauptstaatsarchiv Dresden), Dr. Jens Murken (Landeskirchliches Archiv Bielefeld)

Am 3. September 2011 ernannte der Koordinierungsausschuss des Arbeitskreises auf seiner außerordentlichen Mitgliederversammlung Dr. Annekatrin Schaller (Stadtarchiv Neuss) zur neuen Sprecherin des Arbeitskreises. Sie übernimmt diese Funktion von Roswitha Link (Stadtarchiv Münster). Roswitha Link hat über zehn Jahre den Arbeitskreis geleitet. In ihrer Zeit als Sprecherin entwickelte sich der Arbeitskreis mit seiner eigenen Sektion auf dem Deutschen Archivtag, der jährlichen Archivpädagogenkonferenz, der Beteiligung an zahlreichen Veranstaltungen und Fortbildungen sowie einem eigenen Internetangebot zum zentralen Ansprechpartner für die Bereiche Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit. Die erfolgreiche Arbeit will Dr. Annekatrin Schaller in Zukunft fortsetzen.

Zur Person:
Dr. Annekatrin Schaller hat nach dem Studium der Archivwissenschaft, Neueren und Neuesten Geschichte sowie Neueren deutschen Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin ihre berufliche Tätigkeit 1996 im Westfälischen Archivamt in Münster begonnen, wo sie in der Archivberatung und der nichtstaatlichen Archivpflege mit vielen Bereichen des Archivwesens in Kontakt kam. Im Rahmen eines DFG-Projekts verzeichnete sie dort den Nachlass des Freiherrn vom Stein neu. Nach einer Station im Stadtarchiv Monheim ist sie seit 2004 beim Stadtarchiv Neuss als Archivarin mit dem besonderen Schwerpunkt Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit tätig. Seit diesem Zeitpunkt arbeitet sie im Arbeitskreis mit, hält Vorträge zu Fragen der Historischen Bildungsarbeit und organisierte u. a. die Archivpädagogenkonferenz 2008 in Neuss.

Lernort Archiv
Eine Informations- und Fortbildungsveranstaltung für Lehrer aus Münster und dem Münsterland am 15. November 2011

In einer gemeinsamen Veranstaltung haben die Archive in Münster am 15. November 2011 Lehrerinnen und Lehrern ihr archivpädagogisches Angebot vorgestellt. Beteiligt waren das Landesarchiv NRW (Abt. Westfalen), das Stadtarchiv Münster, das Bistumsarchiv Münster, das Universitätsarchiv Münster sowie das LWL-Archivamt für Westfalen. Vorbilder waren die Kulturmesse in der Stadt Lüdenscheid, auf der sich im Sommer 2009 alle Kultureinrichtungen den Schulen vorgestellt haben, und die Informationsveranstaltungen, die das Stadtarchiv Münster regelmäßig vor dem Geschichtswettbewerb der Körberstiftung organisiert.

Um die Veranstaltung bekannt zu machen, hatte sich zum einen Roswitha Link, Archivpädagogin

am Stadtarchiv Münster, auf der Internetseite www.suche.lehrerfortbildung.schulministerium.nrw.de des Ministeriums für Schule und Weiterbildung als Anbieter registrieren lassen und die Veranstaltung auf dem Server als offizielle Fortbildungsveranstaltung eingetragen. Zum anderen gaben die beteiligten Archive für die Einladung einen Flyer heraus (s. Seite 6). Er enthielt das Veranstaltungsprogramm und die Adressen der beteiligten Archive und gab zugleich bereits einen Überblick über die Möglichkeiten für historisches Lernen im Archiv heute.

Über die Bezirksregierung sollte der Flyer an 500 Schulen aller Formen in Münster und den angrenzenden Kreisen verteilt werden, doch scheint er nicht überall angekommen zu sein. Außerdem stellte es sich im Rückblick als nachteilig heraus, dass bewusst nicht die Geschichtsfachschaften direkt angesprochen wurden, um die Veranstaltung auch für andere Fachschaften offen zu halten. Jedenfalls blieb die Teilnehmerzahl mit 24, darunter über die Hälfte Referendarinnen und Referendare, bescheiden.

Die Veranstaltung fand am Nachmittag, zwischen 15 und 17 statt. Nach der Begrüßung durch Dr. Wolfhart Beck, den Archivpädagogen des Landesarchivs NRW Abt. Westfalen, zeigte Roswitha Link, in welcher Weise gerade die Archive den Anforderungen der neuen nordrhein-westfälischen Lehrpläne nach Kompetenzorientierung genügen und welche Voraussetzungen für eine Kooperation zwischen Schulen und Archiven gegeben sein müssen. Sie lud zu einem runden Tisch ein, an dem Schulen und Archive regelmäßig Bedarf und Angebot miteinander abstimmen.

Diesen grundsätzlichen Überlegungen stellten zwei Lehrerinnen ihre praktischen Erfahrungen mit Archivarbeit gegenüber. Beate Unger, Grundschullehrerin in Gelmer, einem kleinen Vorort von Münster, hatte mit ihrer Klasse erfolgreich am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilgenommen. In einem ersten Besuch im Stadtarchiv hatten sich die Kinder zunächst allgemein über Aufgaben und Funktionsweise eines Archivs informiert, und sie hatten dann aus thematischen Gründen ihre Forschungen im Bistumsarchiv fortgesetzt. Die Grundschullehrerin betonte die Begeisterung der Kinder, die selbst vor der Entzifferung einer handgeschriebenen Pfarrchronik nicht zurückgeschreckt seien.

Schülerinnen im Stadtarchiv Hilden

Aus Sicht einer Sekundarstufen-II-Lehrerin stellte auch Dr. Gabriele Bußmann-Strelow vom Mariengymnasium in Münster heraus, dass Archive einen lebendigen Zugang zu vergangenen Epochen ermöglichten. Den Zeitproblemen, denen sich vor allem Gymnasien und Gesamtschulen ausgesetzt sähen, begegnete sie durch die Vorbereitung des Archivbesuchs mit aufbereiteten Reproduktionen von Archivalien in der Reihe „Geschichte original am Beispiel der Stadt Münster“ und durch „Mut zur Lücke“. In der Sek. II sei ein zweistündiger Informationsbesuch in einem Archiv inzwischen obligatorisch; weitere Möglichkeiten böten Zusatz- und Projektkurse und Projekttage. Deshalb wolle ihre Schule eine Bildungspartnerschaft mit dem Stadtarchiv Münster vereinbaren.

Anschließend stellten Dr. Wolfhart Beck, Roswitha Link, Dr. Beate-Sophie Fleck (Bistumsarchiv Münster), Dr. Gunnar Teske (LWL-Archivamt) und Dr. Sabine Happ (Universitätsarchiv Münster) die Angebote und Möglichkeiten ihrer Archive vor, die nach Art der Bestände und nach der personellen Ausstattung naturgemäß unterschiedlich ausfielen. Dr. Gunnar Teske wies in seinem Schlusswort darauf hin, dass die Schulen mit dazu beitragen könnten, dass das jedem zustehende Recht zur Nutzung der öffentlichen Archive besser im Bewusstsein der Bürger verankert werde, und lud die Teilnehmer zum offenen Gespräch mit den Archivarinnen und Archivaren bei Kaffee und Plätzchen ein, wovon einige Teilnehmer auch Gebrauch machten.

Es ist geplant, die Veranstaltung im übernächsten Jahr zu wiederholen. Dabei hoffen die Veranstalter auf größere Resonanz aufgrund von Mund-zu-Mund-Propaganda und einer gezielteren Verteilung der Einladungsflyer.

Gunnar Teske
LWL-Archivamt für Westfalen

Lernort Archiv

Historisches Lernen im Archiv

Führungen

Die Archive bieten Führungen für die verschiedenen Altersstufen und Schulformen an, bei denen das Magazin und seine Bestände spannend erkundet werden.

Facharbeiten

Bei Facharbeiten in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe helfen die Archive – von der Themenfindung über die Quellensuche bis hin zur Auswertung.

Methodenschulung

Um das Archiv möglichst selbstständig nutzen zu können, werden spezielle Einführungen in das Recherchieren, Lesen und Auswerten der Quellen angeboten. Schülerinnen und Schüler werden so zum selbständigen Forschen und Entdecken angeleitet.

Workshops

Die Unterrichtsthemen des Lehrplans können im Rahmen von Workshops an regionalen und lokalen Beispielen vertieft und aufgearbeitet werden. Fragestellungen des Unterrichts führen ins Archiv, die dort gewonnenen Erkenntnisse werden mit zurück in den Unterricht genommen.

Projektarbeit

Bei Historischer Projektarbeit können Archive außerschulische Kooperationspartner zu Themen der Lokal- und Regionalgeschichte sein. Methodisches und inhaltliches Lernen greifen dabei eng ineinander.

Geschichtswettbewerb

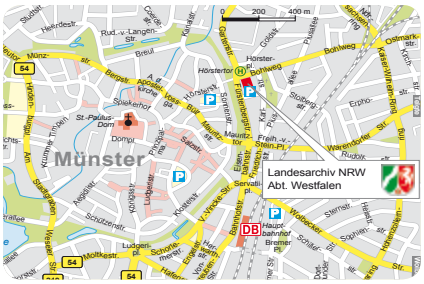
Im Rahmen des Geschichtswettbewerbs um den Preis des Bundespräsidenten unterstützen die Archive die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Zu den Wettbewerbsthemen werden Vorschläge aus den eigenen Beständen gemacht und die Schülerinnen und Schüler erfahren Hilfe von der Recherche bis zur Quellenauswertung.

Anmeldung

Anmeldungen werden mit Angabe des Namens, der Schule, der Schulform und der Teilnehmerzahl bis zum 8. November 2011 erbeten an:
Dr. Wolfhart Beck
Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
Bohlweg 2, 48147 Münster
E-Mail: wolfhart.beck@lav.nrw.de

Anfahrt

Mit dem Bus: Linien 3, 7, 8 bis Haltestelle Hörstertor.
Mit der Bahn: vom Hauptbahnhof ca. 15 Minuten Fußweg über Bahnhof-, Eisenbahn-, Fürstenbergstraße, Bohlweg.
Mit dem Auto: Parkplätze befinden sich im Hof (Einfahrt Bohlweg).



Informations- und Fortbildungsveranstaltung für Schulen aus Münster und dem Münsterland

Dienstag, 15. November 2011
15:00 – 16:30 Uhr

im
Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
Bohlweg 2, 48147 Münster

Es laden ein:

- Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
- Stadtarchiv Münster
- Bistumsarchiv Münster
- LWL-Archivamt für Westfalen
- Universitätsarchiv Münster

Schülerinnen und Schüler als Spurensucher und Forscher im Archiv – Der Lernort Archiv bietet vielfältige Möglichkeiten für einen kompetenzorientierten Geschichtsunterricht. Archive sind das begehbare Gedächtnis einer Stadt, einer Region oder eines Landes. Archive laden zur Begegnung mit historischen Ereignissen, Entwicklungen und Personen der Orts- und Regionalgeschichte ein.

Im Archiv können Schülerinnen und Schüler – angeleitet oder weitgehend selbständig – mit originalen Quellen arbeiten, auf diese Weise Geschichte anschaulich erfahren und sich kritisch mit ihr auseinandersetzen. Archivarbeit fördert damit gleichermaßen Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen.

Die Veranstaltung möchte diese Möglichkeiten für alle Altersklassen und alle Schulformen aufzeigen, an konkreten Beispielen verdeutlichen und zum Lernort Archiv einladen.

Die Veranstaltung ist als Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen zertifiziert.

Programm am 15. November 2011

15.00 Uhr	Dr. Wolfhart Beck: Begrüßung
15.10 Uhr	Roswitha Link: Lernort Archiv – Kompetenzorientierung und Historische Bildung im Archiv
15.30 Uhr	Beate Unger, Dr. Gabriele Bußmann-Strelow: Wann Was Wie im Archiv? – Überlegungen einer Grundschul- und einer Gymnasiallehrerin
16.00 Uhr	Münsters Archive stellen sich vor:

- Dr. Wolfhart Beck, LAV NRW Abteilung Westfalen
- Roswitha Link, Stadtarchiv Münster
- Dr. Beate Sophie Fleck, Bistumsarchiv Münster
- Dr. Gunnar Teske, LWL-Archivamt für Westfalen
- Dr. Sabine Happ, Universitätsarchiv Münster

16.30 Uhr	Dr. Gunnar Teske: Schlusswort und Ausblick

Anschließend stehen die Vertreter/innen der Archive im Foyer für Rückfragen und Absprachen zur Verfügung.

Münsters Archive

Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen
Bohlweg 2
48147 Münster
Ansprechpartner: Dr. Wolfhart Beck
Tel.: 0251-4885-131
Fax: 0251-4885-100
E-Mail: Wolfhart.Beck@lav.nrw.de
www.archive.nrw.de

Stadtarchiv Münster
An den Speichern 8
48157 Münster
Ansprechpartnerin: Roswitha Link
Tel.: 0251-492-4703
Fax: 0251-492-7727
E-Mail: LinkRoswitha@stadt-muenster.de
www.muenster.de/stadt/archiv

Bistumsarchiv Münster
Georgskommende 19
48143 Münster
Ansprechpartnerin: Dr. Beate Sophie Fleck
Tel.: 0251-495-6044
Fax: 0251-495-491
E-Mail: Fleck@bistum-muenster.de
www.archive.nrw.de

LWL-Archivamt für Westfalen
Jahnstraße 26
48147 Münster
Ansprechpartner: Dr. Gunnar Teske
Tel: 0251-591-3378
Fax: 0251-591-269
E-Mail: gunnar.teske@lwl.org
www.lwl-archivamt.de

Universitätsarchiv Münster
Leonardo-Campus 21
48149 Münster
Ansprechpartnerin: Dr. Sabine Happ
Tel: 0251-83-31788
Fax: 0251-83-31777
E-Mail: sabine.happ@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/archiv

VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.

SÄCHSISCHES STAATSARCHIV | Freistaat SACHSEN

Bildung Archiv Pädagogik

Vorankündigung

Der Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA lädt ein.

26. Archivpädagogenkonferenz

Geschichte hören, lesen und erforschen
Schüler im Spannungsfeld zwischen mündlicher und schriftlicher Überlieferung

19. - 21. April 2012
Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden

weitere Informationen unter: poststelle-d@sta.smi.sachsen.de und demnächst auf **www.archivpaedagogen.de**

In eigener Sache – ABP-Umfrage

Faxvorlage auf Seite 10

Der ABP-Infodienst ist das Mitteilungsblatt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Historische Bildungsarbeit und der Archivpädagoginnen und Archivpädagogen an Archiven der Bundesrepublik Deutschland. Seit vielen Jahren berichtet der ABP-Infodienst über das aktuelle Geschehen in Historischer Bildungsarbeit und Archivpädagogik und begleitet deren erfolgreiche Entwicklung heraus aus einer Nische hinein ins Zentrum der archivischen Arbeit. Der ABP prägt die theoretischen Grundlagen und die praktische Umsetzung dieses Erfolges mit. Seit Ausgabe 12 im November 2000 geschieht dies „online“ und per PDF-Datei über einen Mailverteiler und die Website www.archivpaedagogen.de.

Der VdA-Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit als Herausgeber möchte den ABP-Infodienst noch besser an die Lesererwartungen anpassen und in Erfahrung bringen, ob und wie das Mitteilungsblatt genutzt wird und welche Wünsche es möglicherweise noch offen lässt.
Wir bitten daher um Ihre freundliche Mitwirkung und Rückmeldung! Legen Sie eine Pause ein im Vorweihnachtstrubel oder nutzen Sie die Tage zwischen den Jahren und beteiligen Sie sich für einen Moment der Entspannung und Reflexion an unserer Umfrage!

Herzlichen Dank!

„Kooperation.Kult.“ Bildungspartnerkongress in Dortmund am 23. November 2011

Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit mit Info-Stand vertreten

Am 23. November 2011 fand in Dortmund der 4. Bildungspartnerkongress statt, auf dem der Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit im VdA mit einem Info-Stand vertreten war.

Die Initiative „Bildungspartner NRW“ des Landes Nordrhein-Westfalen fördert systematische Kooperationen zwischen kommunalen Bildungseinrichtungen und Schulen. Ziel der systematischen Zusammenarbeit ist es, die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche in NRW zu optimieren. Seit 2011 besteht nun nach Bibliotheken, Volkshochschulen, Museen, Medienzentren und Musikschulen auch eine Bildungspartnerschaft „Archiv und Schule“. Der Bildungspartnerkongress brachte die an der Initiative Beteiligten und Interessierte zusammen, gab neue inhaltliche Impulse und bot Vorträge, Gesprächsrunden, Seminare, Informationsforum und eine Fachausstellung an.

Das historische Lernen und die einzigartige Qualifikation der Archive für die aktuelle Kompetenzorientierung der Schullehrpläne wurden mehrfach auf dem Kongress thematisiert. In ihrem Grußwort nannte Schulministerin Sylvia Löhrmann ausdrücklich das historisch-entdeckende Lernen im Archiv als ein Beispiel für die Möglichkeiten kultureller Bildung von Kindern und Jugendlichen. Mit der Geschichtsagentur Gelderland und der Regionalen Archivwerkstatt im Kreis Borken wurden zwei erfolgreiche Kooperationen zwischen Archiven und Schulen vorgestellt. Ein Seminar zum Thema kompetenzorientierter Geschichtsunterricht ließ jedoch den Gedanken an die Einbindung der Archive vermissen.

Roswitha Link am Stand des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit auf dem Bildungspartnerkongress

In der Fachausstellung standen als Vertreter des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit Dr. Annekatrin Schaller und Roswitha Link als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Sie führten interessante, informative Gespräche mit Vertretern von Schulen und Bildungseinrichtungen und vermittelten darüber hinaus in den Diskussionsrunden verschiedener Seminare die besonderen Kompetenzen der Archivpädagogik.

Annekatrin Schaller

Termin

13. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik

23. März 2012

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg Karlsruhe

Entwicklung von Schülerkompetenzen im Sächsischen Staatsarchiv

Klasse 3/4	Spielerisches Kennenlernen des Archivs	Detektivspiel im Magazin
Klassen 5/6	Das Archiv als Ort der Überlieferung: Was sind Quellen? Wie werden sie bewahrt?	Mit dem Archivkoffer vor Ort an den Schulen
Klassen 7-9	Quellenbetrachtungen zu lehrplan-relevanten Themen	Thematische Bausteinangebote
Klassen 10-12	Einführung in das historisch-wissenschaftliche Arbeiten	Betreuung von Wettbewerbsarbeiten und Facharbeiten
Kursstufe	Herausbildung eines reflektierten und selbstreflexiven Geschichtsbewusstseins	Planspiele als Projekttag

Archivpädagogen im Porträt: Sächsisches Staatsarchiv

Beim Sächsischen Staatsarchiv arbeiten seit August 2008 mehrere Archivpädagogen. Das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport ordnet nach dem Vorbild anderer Bundesländer stundenweise Lehrer an die verschiedenen Abteilungen des Sächsischen Staatsarchivs ab. Inzwischen sind in Dresden, Leipzig und Chemnitz zwei Kolleginnen und zwei Kollegen tätig, die jeweils ein bis drei Tage am Archiv eingesetzt sind.

Frau Anke John, Lehrerin für Deutsch und Geschichte an der Ludwig-Richter-Mittelschule in Radeberg, betreut im Hauptstaatsarchiv Dresden in erster Linie Gruppen aus dem Grundschul- und dem Mittelschulbereich. Die Methode des Experteninterviews für Bausteinangebote wurde von ihr entwickelt und für den Themenbereich Kriegswirklichkeiten aufbereitet.

Frau Merit Kegel, Lehrerin am Hans-Erlwein-Gymnasium in Dresden, betreut im Hauptstaatsarchiv Dresden und im Staatsarchiv Leipzig die Gymnasien sowie berufsbildende und Fachoberschulen. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Unterstützung des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten. Sie ist Mitglied der Landesjury Sachsen.
Herr Gundolf Schmidt, Lehrer an der Mittelschule Wermsdorf und Fachberater für das Fach Geschichte, betreut im Staatsarchiv Leipzig die Mittelschulen. Besonders seine Schreibwerkstatt, die vor Ort an den Schulen wie auch in den Räumen des Archivs angeboten wird, hat sich als ein guter Einstieg in den Lernort Archiv für Haupt- und Realschulklassen erwiesen.
Herr Michael Günther, Lehrer für Deutsch, Geschichte und Informatik am Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium in Chemnitz, ist an das Staatsarchiv Chemnitz teilabgeordnet. Hier entwickelte er für die gymnasiale Oberstufe das Planspiel zu den Wende-Ereignissen in der Region.
In regelmäßigen Treffen findet eine Koordination der Angebote der einzelnen Abteilungen statt. Ziel ist es, Bausteine zu entwickeln, die auf die Bestände der anderen Abteilungen übertragbar sind. Nach mehr als drei Jahren Archivpädagogik in Sachsen ist nun ein Stand erreicht, der ein Überdenken der ersten Konzeption notwendig macht. War es am Anfang schwierig, überhaupt Schulen für den Lernort Archiv aufzuschließen, so ist inzwischen die Situation entstanden, dass nicht jeder Anfrage entsprochen werden kann, Termine langfristig ausgebucht sind.

Noch sind nicht alle Fragen geklärt. Offen ist zum Beispiel: Inwiefern sind archivpädagogische Angebote für Ganztagsprojekte geeignet? In welcher Form sollten sich die Abteilungen in kommunale oder regionale Netzwerke einbinden (vgl. „Lernen vor Ort“)? Wie kann die Zusammenarbeit mit den Universitäten besser gestaltet werden?
Ein Schwerpunkt der Arbeit bleibt die Lehrerfortbildung. Die Erfahrung zeigt, dass Kollegen, die einmal die Möglichkeiten des Archivs erkannt haben, die Angebote regelmäßig annehmen. In Sachsen hilft die Tatsache, dass der Archivbesuch im Geschichtslehrplan verankert ist. Die Argumentation, weshalb ein Unterrichtsgang notwendig ist, wird somit einfacher.

Die Archivpädagogen des Sächsischen Staatsarchivs - v.l.n.r.: Gundolf Schmidt (StA Leipzig), Michael Günther (StA Chemnitz), Merit Kegel (StA Leipzig und Dresden), Anke John (StA Dresden)

Insofern hat die Frage „Was wollen wir den Schülern vermitteln?“ die Fragestellung „Wie bekommen wir Schüler ins Haus und was erwartet Schule von uns?“ abgelöst.
Die Entwicklung von Schülerkompetenzen kann so stärker in den Mittelpunkt gestellt werden. Ansätze in der aktuellen Diskussion sehen wie folgt aus (siehe Tabelle Seite 8).

Dass Schüler zunehmend als „ganz normale Nutzer“ das Archiv besuchen, zeigt, dass der Weg richtig ist. Die Grundlage für diesen Erfolg ist die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Archivaren und Pädagogen.

Merit Kegel
Sächsisches Staatsarchiv
www.archiv.sachsen.de

ABP-Umfrage, ABP 42, Dezember 2011 **Bitte als Fax-Antwort an 02131-902433**

Wie gefällt Ihnen der ABP-Infodienst?
□ ich finde ihn interessant
□ er hilft mir praktisch bei meiner Arbeit
□ ich finde ihn weniger interessant
□ er geht an meinen Bedürfnissen und Erwartungen weitgehend vorbei

Seit wann beziehen Sie den ABP-Infodienst?
□ seit Ausgabe _____ □ seit ca. _____ Jahren

Wie gehen Sie mit dem ABP-Infodienst um?
□ ich drucke ihn aus
□ ich lese ihn am Bildschirm
□ ich leite ihn weiter (ausgedruckt oder online)
□ ich komme meist nicht dazu, ihn (ganz) zu lesen
□ ich lösche die eingehende Nachricht unbesehen

Welche Rubrik interessiert Sie besonders?
□ Tagungsberichte
□ Kolleginnen und Kollegen im Porträt
□ Vorträge/Aufsätze
□ Literaturhinweise
□ Sonstiges _____
□ In eigener Sache
□ Fotos
□ Veranstaltungshinweise und Termine

Welche Rubrik vermissen bzw. empfehlen Sie?
_____

Würden Sie gern einmal für den ABP-Infodienst schreiben?
□ ja □ nein

Welcher Berufsgruppe gehören Sie an:
□ Archivpädagoge
□ Archivar
□ Didaktiker/-in, Historiker/-in
□ Sonstiges _____
□ Lehrerin/Lehrer
□ Studentin/Student
□ außerschulischer Bildungspartner

Für welche Zielgruppe sollte der ABP-Infodienst gemacht sein?
□ Archivpädagoge
□ Archivar
□ Didaktiker/-in, Historiker/-in
□ Sonstiges _____
□ Lehrerin/Lehrer
□ Studentin/Student
□ außerschulischer Bildungspartner

Wie häufig möchten Sie einen ABP-Infodienst pro Jahr erhalten?
□ 3 bis 4 Mal jährlich □ seltener, nämlich: ___ □ häufiger, nämlich: ___

Was halten Sie von der äußeren Erscheinungsform des ABP-Infodienstes und welche Verbesserungsvorschläge für das Layout resp. die Gestaltung des ABP-Infodienstes haben Sie?
_____

_____

_____

Würden Sie regelmäßige aktuelle Online-Nachrichten auf der Archivpädagogen-Homepage dem quartalsmäßigen Bezug des ABP-Infodienstes vorziehen?
□ ja □ nein □ beides